

pro natura lokal

2/21

Solothurn



Zwei neue Vorstandsmitglieder stellen sich vor



Besser mit den Landwirten arbeiten als gegen sie

Seit einigen Monaten arbeite ich im Vorstand von Pro Natura Solothurn mit, als Vertreter des Bezirks Bucheggberg. Der Schutz der Natur ist mir seit Langem ein

Legenden zu den Fotos auf der Titelseite:

Waldtümpel in der Schuldismatt Ende Mai 2021
(Foto: Ariane Hausammann)

Der Naturspurwagen mit einladenden interaktiven Klappen (Foto: Corinne Rutschmann)

Inhalt

2 Editorial

3 Stille Beobachter beim Bau der Weiherkette im hinteren Leimental

4 Streifzüge in die Wildnis vor der Haustür mit der Naturspur

6 Neue Lebensräume für Laubfrosch und Kreuzkröte in der Witi

7 Aufwertung der Umgebung des Infozentrums Witi in Altreu

8 Veranstaltungen, Hinweise, Impressum

Anliegen. Biodiversität fördern und natürliche Ressourcen schonen sind mir vertraut, wenn auch eher aus einem anderen Umfeld. Als Bauernsohn habe ich Agronomie studiert. Nach dem Doktorat habe ich aber vor allem in Lateinamerika, Afrika und Asien gearbeitet. Zunächst zehn Jahre in zwei internationalen Agrarforschungszentren in Peru und Ruanda. Danach, die letzten 26 Jahre, als Dozent für tropischen Pflanzenbau an der Berner Fachhochschule, von wo aus ich an vielen Projekten in den Tropen beteiligt war. Meist ging es darum, zusammen mit den Bäuerinnen nachhaltigere und produktivere Anbautechniken zu entwickeln.

Kleinbäuerinnen und -bauern in Entwicklungsländern (wie auch viele Bauern in der Schweiz) denken durchaus nachhaltig. Sie sorgen sich um die natürlichen Ressourcen, die die Basis für ihre Produktion darstellen. Sie sind jedoch manchmal gezwungen, dieses langfristige Ziel kurzfristigen Überlegungen unterzuordnen. Aber zusammen mit den Bäuerinnen konnten wir neue Anbautechniken entwickeln, die produktiver waren (und deshalb von Tausenden angewendet wurden) und gleichzeitig die Umwelt weniger belasteten.

In den Entwicklungsländern lebt ein grosser Teil der Bevölkerung direkt von der Nutzung der Natur. Bäuerinnen, Fischer usw. können mit ihrer Arbeit die Natur bewahren oder ihr schaden. Deshalb müssen sie in den Naturschutz einbezogen werden; es ist vernünftiger, mit ihnen zu arbeiten als gegen sie.

Ich hoffe, meine Erfahrungen aus der Landwirtschaft im In- und Ausland werden mir im Vorstand von Pro Natura Solothurn nützlich sein.

Urs Scheidegger



Mehr Biodiversität im Siedlungsraum

Als Fachmann für naturnahen Garten und Landschaftsbau setze ich mich stark für mehr Biodiversität im Siedlungsraum ein. Seit bald 15 Jahren engagiere ich mich in meiner Wohn- und Heimatgemeinde Hofstetten-Flüh für mehr Biodiversität. Als Präsident der Arbeitsgruppe Naturschutz und als Mitglied in der Betriebskommission des Forstbetriebs am Blauen bin ich gut vernetzt. Einiges ist entstanden in dieser Zeit. Viele Hecken, Wildbienenhäuser, Weiher, ein Storchennest und viel, viel wilde Blumen wurden im öffentlichen Raum angepflanzt und eingesät. Aber auch der Neophytenbekämpfung schenken wir unsere Aufmerksamkeit.

Es freut mich riesig, im Vorstand von Pro Natura Solothurn Einsitz zu nehmen. Gerne möchte ich dort meine Erfahrung, die ich in den letzten Jahren mit meinen Tätigkeiten sammeln konnte, weitergeben und aktiv einen Beitrag für mehr Biodiversität im Siedlungsraum leisten.

Koni Gschwind

Stille Beobachter, grosszügige Helfer und viele Überraschungen beim Bau der Weiherkette im hinteren Leimental

Am 23. August starteten die Bauarbeiten zur Neuanlegung von sechs Weihern in Bättwil und Witterswil. Pro Natura Solothurn ermöglicht durch die Weiherkette die Vernetzung von zwei Glögglifroschpopulationen, welche 2.4 km voneinander entfernt sind. Franziska Studer und Niklaus Tanner vom Ingenieurbüro Götz führten die Bauarbeiten durch und erzählen von ihren Erlebnissen auf der Baustelle.

Für den Weiherbau sind Aushubarbeiten unumgänglich und bieten oft einige Überraschungen. Die Weiher liegen alle am Waldrand und schon beim ersten Spatenstich entdeckten wir einige Blindschleichen, die durch die Erschütterungen der Baumaschinen aufschreckten und die wir noch rechtzeitig evakuieren konnten.

Bei den Aushubarbeiten für den «Grienackerweiher» entdeckten wir eine kleine Deponie aus Zeiten, in denen der Abfall noch achtlos am Waldrand entsorgt worden ist. Viele intakt gebliebene Flaschen erinnern uns daran, dass früher das Interesse an lange haltbaren Glasgefässen grösser war, als es heute ist. Insgesamt führten wir rund 10 m³ verschmutztes Material ab. Das saubere Aushubmaterial konnten wir für die Geländemodellierung und das Anlegen von Kleinstrukturen weiterverwenden. Auch zwei unterirdische Leitungen, welche im aktuellen Leitungskataster nicht verzeichnet sind, kreuzten unsere Pläne. Vorsichtig passten wir das Bauvorhaben an die neu gegebenen Umstände an, um Altbewährtes zu erhalten und dennoch neue Lebensräume zu schaffen.

Für die Geländemodellierung gruben wir alte Wurzelstrünke aus. Bei der Umgebungsgestaltung ergänzten wir sie mit Steinen und Löss aus dem Aushubmaterial der tieferen Schichten, um Landlebensräume für Amphibien und Reptilien anzulegen. Diese wurden deutlich früher als erwartet in Anspruch genommen. Eine Erdkröte beobachtete uns beim Weiherbau und wird hoffentlich im nächsten Frühjahr den Weiher besuchen, um ihm frisches Leben einzuhauchen.



Eine neugierige Erdkröte beobachtet den Weiherbau.

Auch Pannen gehörten zu unserem Baustellenalltag dazu. Ein paar Steine verfangen sich in der Raupenschiene unseres Baggers und die Raupe sprang aus dem Zahnrad. Unglücklicherweise hatten wir das nötige Werkzeug just an diesem Tag nicht mit auf die Baustelle genommen. Eine Motorradwerkstatt in Bättwil liess uns grosszügigerweise ihr Werkzeug und bereits eine Stunde nach Pannenbeginn konnten wir weiterarbeiten.

Rund drei Wochen nach dem Baustart waren die Weiher fertig erstellt. Bis zur öffentlichen Einweihungsexkursion im Frühjahr 2022 werden sie mit Regenwasser gefüllt sein. Neugierige LeserInnen sind gerne eingeladen, an der Einweihung teilzunehmen. Das Datum der Exkursion wird im nächsten Pro Natura lokal bekannt gegeben.

*Franziska Studer, Ingenieurbüro Götz
(Text und Fotos)*



Niklaus Tanner montiert die Raupe zurück an den Bagger.

Die Finanzierung des Projektes wurde durch Beiträge der folgenden Institutionen gesichert: Alpiq Ökofonds, Natur und Heimatschutzfonds Kanton Solothurn, Forstfonds Biodiversität Kanton Solothurn, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Walder-Bachmann Stiftung, Gemeinden Witterswil und Bättwil, Pro Witterswil, Pro Natura und Pro Natura Solothurn. Herzlichen Dank!

Streifzüge in die Wildnis vor der Haustür mit der Naturspur

Im April ist unser Naturspurwagen auf seine erste Tournee durch die Städte und Dörfer des Kantons Solothurn aufgebrochen! Das mobile Naturerlebniszentrum ist ein Blickfang der besonderen Art: Die grossartige Illustration zeigt eine Siedlung mit Strasse und Häusern (siehe Foto auf Titelseite). Als Interaktionsmöglichkeit und für einen einfachen Zugang sind einzelne Elemente der Siedlungsnatur mit Platten und aufklappbaren Tafeln hervorgehoben. Dadurch wird die Aufmerksamkeit auf spannende Details der Siedlungsnatur gelenkt: Wie und wo leben eigentlich die Fledermäuse, die jeden Abend durch den Garten flattern? Wie kann man den Igel bei seinen nächtlichen Streifzügen durchs Quartier unterstützen, wenn überall Gartenzäune und Mäuerchen seine Suche nach Nahrung behindern?

Damit dient der Wagen als Plattform für verschiedenste Veranstaltungen und Exkursionen, bei denen die Bevölkerung eingeladen wird, die Natur vor ihrer Haustür zu entdecken und neu kennenzulernen. Für die Schulen wurden spezielle Workshops zu verschiedenen Themen der Siedlungsnatur erarbeitet, die das forschende und entdeckende Lernen fördern. Diese Angebote finden bei jedem Wetter draussen



Vorsichtiges Einfangen eines Insekts.

statt und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern, sich intensiv in und mit der Natur auf ihrem Pausenplatz zu beschäftigen. Sowohl die Veranstaltungen für die Bevölkerung als auch die Workshops für die Schulen stiessen auf grosses Interesse und wurden gut besucht.

Im ersten Quartal entdeckten und erforschten insgesamt 308 Schülerinnen und Schüler während eines Workshops ihre Pausenplatznatur. Für die Bevölkerung konnten trotz der pandemiebedingten Einschränkungen im Frühling 14 Veranstaltungen mit über 170 Teilnehmenden durchgeführt werden.

Deitingen

Im Rahmen einer Projektwoche der Schule Deitingen haben sich die 120 Schülerinnen und Schüler intensiv mit verschiedenen Aspekten der Biodiversität beschäftigt. Gemeinsam mit ihren Lehrpersonen haben sie das Pausenareal naturnah umgestaltet und viele Strukturen für Pflanzen und Tiere geschaffen. In einem Naturspur-Workshop zum Thema Hecke entdeckten und erforschten die Kinder diesen Lebensraum mit allen Sinnen. Sie lernten Sträucher und ihre Bewohner kennen und wurden sich der Wichtigkeit dieses Lebensraums für viele Pflanzen und Tiere bewusst. Auf grosse Begeisterung stiessen die Binokulare, mit denen auch die kleinsten Heckentierchen genau untersucht werden konnten.

Die Fütterung eines hungrigen Ameisenlöwen, der den Naturspurwagen begleitete, wurde jeweils gespannt verfolgt. Obwohl das Tierchen sich als sehr scheu und bewegungssensibel erwies, war es ab und zu möglich, ihm beim geschickten Fangen der Ameisen in seinem Trichter zuzuschauen. Für die Bevölkerung fanden verschiedene Veranstaltungen statt: Auf einer Exkursion wurden Wildbienen gesucht und ihre Ansprüche an Nistmöglichkeiten in Siedlungen angeschaut. Auf einem abendlichen Dorfspaziergang zeigte die Biologin Irene Weinberger, wie und wo kleine Säugetiere



Ameisenlöwenfütterung: Gespannt beobachten die Kinder, ob der Ameisenlöwe Hunger hat.

wie Igel, Mäuse, Siebenschläfer oder Fledermäuse unter uns leben und mit welchen Schwierigkeiten sie im Siedlungsgebiet konfrontiert sind. In mehreren Gemeinden fanden interessante und informative Naturgartenrundgänge statt. Die Experten zeigten dabei die wichtigsten Elemente eines naturnahen Gartens und gaben Tipps und Tricks für Anfänger und Fortgeschrittene. Dies bot auch die wunderbare Gelegenheit, verschiedene Naturgärten besichtigen zu können und sich inspirieren zu lassen. In Deitingen fand in Zusammenarbeit mit dem Natur- und Vogelschutzverein und der Gemeinde eine Pflanzentauschaktion statt: Die Bevölkerung konnte invasive Neophyten aus dem Garten bringen und gegen eine von der Gemeinde gesponserte einheimische Wildpflanze tauschen. Dabei wurden die Leute bei der Pflanzenwahl beraten, damit die neue einheimische Pflanze an ihren Standort passt. Etliche grosse Kirschlorbeersträucher wurden per Veloanhänger auf den Dorfplatz transportiert und fanden dort ihr Ende in einem grossen Container.

Unterleberberg

Im Unterleberberg besuchte der Wagen die Gemeinden Hubersdorf, Flumenthal



Philip Spillmann erläutert, weshalb Wildtiere aus dem Wald ins Dorf kommen, wo und wie sie hier leben.

und Riedholz. Auf einem Dorfrundgang in Flumenthal erläuterte Philip Spillmann, weshalb Wildtiere aus dem Wald das Dorf besuchen, was sie hier tun, wo sie leben und welche Spuren sie verraten. Dass diese heimlichen Besucher oder Mitbewohner meist unbemerkt und oft sehr nah bei uns wohnen, hat viel Erstaunen ausgelöst.

Herbstnatur in der Schule Lüterkofen

Zwischen den Sommer- und Herbstferien stand der Naturspurwagen auf dem Schulareal der Schule Lüterkofen. Die Klassen haben das Jahresthema Natur gewählt und ein vielseitiges Programm geplant. Die 5. und 6. Klassen pflanzten eine neue Hecke, bauten Insektennistmöglichkeiten, leg-

ten eine Blumenwiese und weitere Kleinstrukturen für viele Pflanzen und Tiere an. Passend dazu besuchten die Klassen verschiedene Naturspur-Workshops.

Winterpause

Nun macht der Naturspurwagen eine Winterpause und wir freuen uns, im nächsten Frühling zum ersten Mal eine Stadt zu besuchen. In Grenchen werden wir uns erneut gemeinsam mit der Bevölkerung für mehr urbane Biodiversität einsetzen.

*Corinne Rutschmann, Projektleiterin
Umweltbildung (Text und Fotos)*

Weitere Informationen zum Projekt:
www.pronatura-so.ch/naturspur



Irene Weinberger zeigt und erklärt Präparate einheimischer kleiner Säugetiere.



Ein inspirierender Naturgartenspaziergang mit Ueli Flury.

Neue Lebensräume für Laubfrosch und Kreuzkröte in der Witi

Gemeinsam mit dem Kanton hat Pro Natura Solothurn in der Schuldismatt bei Altreu einen neuen Waldtümpel und eine temporäre Flutwiese geschaffen. Hier sollen in Zukunft Kreuzkröten und Laubfrösche heimisch werden.



Schuldismatt im August 2018: vorher...



...und nachher, mit Flutwiese im August 2021

Ausgangslage und Ideen

Seit 40 Jahren sind wir im Besitz der gut 42 Aren grossen Parzelle Schuldismatt in der Witi bei Altreu. Sie ist bestockt und dient als wichtiger Trittstein für Wildtiere im regionalen Wildtierkorridor SO 16 Bettlach-Altreu. Das grösste ökologische Defizit in der Witi sind fehlende Feuchtstandorte. Ziel des Projektes ist die Förderung von Amphibien und die Vernetzung ihrer Lebensräume. Damit verbessern wir auch die Lebensgrundlagen der heimischen Störche. Bereits 2013 haben wir im nahen Wannengraben neue Feuchtlebensräume geschaffen und der Kanton wertete mit seinem Riedförderprojekt etliche Teile der Witi mit Tümpeln auf.

Langwierige Planung

Bereits 2017 fanden die ersten Diskussionen mit Vertretern kantonaler Fachstellen statt, in denen die Idee entstand, einen Waldtümpel in der einen Hälfte unserer

Waldparzelle und im angrenzenden Landwirtschaftsland eine temporäre Flutwiese zu schaffen. Wir stellten die Projektidee der Girard-Stiftung als Grundeigentümerin der Landwirtschaftsparzelle vor und fanden Zustimmung zur weiteren Projektentwicklung. Auch die Gespräche mit dem Pächter der extensiven Wiese verliefen positiv, so dass der weiteren Planung nichts mehr im Weg stand. In gemeinsamer Trägerschaft mit dem Kanton hat das Amt für Raumplanung, Abt. Natur und Landschaft die Bauherrschaft für das Projekt übernommen. Die Planung und Projektleitung wurde durch das Büro BSB + Partner ausgeführt. Nach vielen weiteren Untersuchungen und Gesprächen erhielten wir schliesslich Anfang 2021 die Baubewilligung und so konnte das Projekt im Frühjahr umgesetzt werden.

Umsetzung und technische Besonderheiten

Mit einem Holzschlag wurde in der Waldparzelle Platz für den rund 600 m² grossen Tümpel geschaffen. Damit genügend Licht einfällt, wurde der randliche Erdwall durchforstet, wobei wir markante und alte Bäume stehen liessen. Die temporäre Flutwiese von ca. 900 m² Fläche wurde im angrenzenden Wiesland erschaffen. Mittels Grundwasserbrunnen mit Solarpumpe wird sicher-

gestellt, dass die Feuchtbiotope während der Entwicklungszeit der Amphibienlarven nicht austrocknen. Durch das Abstellen der Pumpe können die Tümpel gezielt und unabhängig voneinander trockengelegt werden. Dies ermöglicht eine späte Mahd der Wiesenfläche. Rund um den Waldtümpel bieten Ast- und Steinhaufen sowie Wurzelstöcke weitere Versteck- und Nistmöglichkeiten für verschiedenste Tierarten (siehe Foto auf Titelseite).

Weitere Entwicklung

Im nächsten Frühjahr soll die ganze Wiesenparzelle neu angesät werden, um eine grössere Artenvielfalt zu erreichen. Wir hoffen auf die selbstständige Besiedlung der Flutwiese durch die Kreuzkröte, die in der Nähe vorkommt. Zudem sollen im Rahmen des kantonalen Laubfrosch-Wiederansiedlungsprojekts Laubfroschlarven vom Natur- und Tierpark Goldau angesiedelt werden. Bereits stellten zahlreiche Wasserläufer auf den Wasseroberflächen, Libellen schwirren durch die Luft und auch einige Störche wurden beim Erkunden des neuen Lebensraums beobachtet. Wir sind gespannt auf die weitere Entwicklung im neuen Paradies.

*Ariane Hausammann, Geschäftsführerin
(Text und Fotos)*

Das Projekt konnte dank der grosszügigen Unterstützung der folgenden Institutionen umgesetzt werden: Alpiq Ökofonds, Bundesamt für Umwelt BAFU, Fonds Landschaft Schweiz, Natur- und Heimatschutzfonds Kanton Solothurn, Pro Natura und Pro Natura Solothurn. Herzlichen Dank!

Aufwertung der Umgebung des Infozentrums Witi in Altreu durch zielgerichtete Pflegemassnahmen

Eine kritische Analyse der Umgebung des Infozentrums Witi anlässlich des Vorstandsausfluges 2020 von Pro Natura Solothurn ergab einen erheblichen Pflege-Nachholbedarf. Einerseits bezüglich Sicherheit für die Personen, die das Zentrum besuchen oder dort arbeiten. Die wichtigsten Bäume müssen zukünftig durch Baumpflegespezialisten gepflegt werden. Andererseits können bei gezielter naturnaher Pflege die verschiedenen Lebensräume noch besser präsentiert werden und auch ihre Funktionen als Wildhecke, Hecken-saum, etc. besser wahrgenommen werden. Wir wollen vor Ort zeigen, wie die Biodiversität auch auf kleiner Fläche, quasi in einem privaten Garten, gefördert werden kann.

Am 3. März 2021 trafen sich genügend Freiwillige, um die vor ein paar Jahren auf einer kleinen schmalen Fläche gepflanzte Wildhecke radikal umzubauen. Das Pflegeziel lautete: «Durch regelmässige Pflegeeingriffe eine vielfältige Wildhecke mit Heckensaum und vielen Kleinstrukturen als Kleinstlebensräume zu gestalten». Zudem sollte beim ersten Pflegeeingriff die Artenzusammensetzung der Sträucher massiv geändert werden, von viel zu vielen hoch und schnell wachsenden Sträuchern und Bäumen wie Haselstrauch, Feldahorn, Kreuzdorn, Hainbuchen hin zu mehr normalgrossen Heckensträuchern wie Pfaffenhütchen, wolliger Schneeball, gewöhnlicher Schneeball, Liguster, Heckenkirsche sowie stachel- oder dornentragenden Sträuchern wie Weissdorn, Schwarzdorn, Wildrosen. Gleichzeitig sollen die vielen aus eingebrachten Samen gekeimten Baumwildlinge ausgegraben werden.

Dank den vielen tatkräftigen Helferinnen und Helfern des Witi-Teams konnten bereits an diesem Tag viele konkrete Massnahmen zur Zielerreichung umgesetzt werden.



Max Jaggi gibt Instruktionen für den Heckenpflegeeinsatz.

- Alle fremdländischen Straucharten wie Sommerflieder, seidiger Hornstrauch, Kirschlorbeer, etc. wurden mit den Wurzeln ausgegraben und entfernt.
- Etwa $\frac{2}{3}$ der viel zu vielen Grosssträucher wurden auf Stock gesetzt oder wenn es möglich war, mit Muskelkraft samt den Wurzelstöcken ausgegraben. Ebenso wurden die Baumsämlinge aus dem kleinen schmalen Landstreifen zwischen Teichrand und Nachbargrundstück entfernt.
- Ein paar mutige Helferinnen und Helfer widmeten sich der mühsamen Entfernung der vielen Brombeersträucher, die sich bereits mittels 6 Meter langer Triebe quer durch die ganze Hecke ihren Platz erobert hatten. Brombeeren sind zwar wunderbare Pflanzen, wenn man aber nur wenige Meter Platz hat, muss man auf sie verzichten und stattdessen an einem besser gelegenen Standort eine richtig dichte schöne Brombeerhecke pflegen.
- Eine weitere sehr mühsame Arbeit ist das Eindämmen des sich massiv ausbreitenden Schilfs. Es lohnt sich, bereits am Anfang zu klären, ob am jeweiligen Standort Landschilf wachsen soll oder eher nicht. Wenn nicht, muss man bereit sein, regelmässig Pflegezeit in die Eindämmung zu investieren.
- Mit den vielen Wurzelstöcken, Stämmchen und dem gesamten Astmaterial wurden an geeigneten Stellen neue Kleinstrukturen gebaut. Diese Kleinstlebensräume wurden sofort als Versteck und Deckungsmöglichkeit entdeckt und ausprobiert. Während des von Renata Gugelmann als Zentrumsleiterin und ihren Helfern servierten Mittagessens haben Zaunkönig, Rotkehlchen und Feldspatzen diese neuen Räume bereits entdeckt.

Weitere Massnahmen, die umgesetzt wurden oder in Zukunft noch werden:

- Gemeinsam mit dem Witi-Team wurde eine junge Sommerlinde als schatten-spendender Hofbaum gepflanzt.
- Fachgerechte Baumpflege an der grossen wunderschönen Silberweide beim Hochstudhaus: Diese Arbeiten werden nach Saisonschluss des Zentrums ausgeführt.
- Grössere Gehölzpflegemassnahmen zugunsten der Sicherheit und der Störche.
- Weiterhin regelmässige Pflege der verschiedenen Lebensräume.

Vielen Dank allen, die mitgeholfen haben!

Max Jaggi, Vizepräsident und Wildheckenspezialist

Veranstaltungshinweise



Donnerstag, 28. Oktober

Der Bachflohkrebs – klein, aber oho.
Vortrag zum Tier des Jahres 2021 von
Mara Knüsel, Doktorandin EAWAG.
Naturmuseum Solothurn. 19.30 Uhr.

Samstag, 6. November

Schnittkurs für Hochstamm-Obstbäu-
me in Nuglar. 9.00–16.00 Uhr

Samstag, 13. November

Schnittkurs für Hochstamm-Obstbäu-
me in Hauenstein. 9.00–16.00 Uhr

Samstag, 4. Dezember

Winter am Gewässer. Exkursion an
der Aare in Zuchwil, mit David Gerke.
14 Uhr

**Weitere Veranstaltungen und
Details dazu werden laufend auf
unserer Website publiziert:**
www.pronatura-so.ch/veranstaltungen

Jugendnaturschutz

Samstag, 20. November

Ab durch die Hecke – Vernetzungen
und Vogelgezitscher

Samstag, 4. Dezember

Weihnachten und Spiele – wer ist bunt
und tapst durch den Schnee?

Details siehe unter:
[www.pronatura-so.ch/
jugendnaturschutz](http://www.pronatura-so.ch/jugendnaturschutz)

Im Gedenken an Hugo Zangger

(21. September 1941–18. Juni 2021)

Präsident von Pro Natura Solothurn
1993–1996

Mit grosser Anteilnahme nimmt Pro Natura Solothurn Kenntnis vom Hinschied ihres ehemaligen Präsidenten und alt Kantonsrats Hugo Zangger, Bibern. Er führte den damaligen Verband in den Jahren 1993–1996. Als engagierter Bienenhalter kontaktierte er anfangs der 80er-Jahre Dr. Urs Schwarz,

welcher Kurse zu naturnaher Gestaltung im Siedlungsraum durchführte. Durch diese Gespräche konnte Hugo Zangger für die Mitarbeit im Vorstand des damaligen Solothurnischen Naturschutzverbandes (heute Pro Natura Solothurn) gewonnen werden. Mit Hans Casot (Olten) war er vorerst Co-Vizepräsident. 1985 wurde Hugo Zangger in den Kantonsrat gewählt. In diesem Jahr gelang dem Verband die Gründung der überparteilichen Parlamentarischen Gruppe Natur und Umwelt im Solothurner Kantonsrat (PGNU). Zangger gehörte zu den Gründermittgliedern. Als Kantonsrat wirkte er in verschiedenen Kommissionen mit, so z. B. 1986 in der Vorberatung des kantonalen Leitbildes 86, wo für den Naturschutz u. a. die wichtige behördliche Feststellung bekannt wurde: «Die Juraschutzzone bewahrte viele Teile unserer Landschaft vor einer Beeinträchtigung durch Bauten und Anlagen. Als Schwäche entpuppt sich immer deutlicher, dass diese Schutzbestimmungen der Verarmung der Pflanzen- und Tierwelt nicht im erforderlichen Masse Einhalt gebieten». Später war er in weiteren Kommissionen tätig: 1988 in der Kommission zur Vorberatung der Jagdgesetzgebung, 1989 zur Vorlage Konzessionsverfahren

Neuanlage EW Wynau, 1990 zum Energiegesetz. Bei allen diesen Beratungen wusste Hugo Zangger die Belange des Naturschutzes geschickt einzubringen und zu vertreten. Mit seiner feinen, freundlichen Art wurde er als Ratsmitglied sehr geschätzt. In der Verbandstätigkeit war ihm der Bereich naturnahe Landwirtschaft ein wichtiges Anliegen. Seine guten Beziehungen zum damaligen Präsidenten des Solothurner Bauernverbandes und Politiker Christian Wanner waren ein Gewinn für unsere Bestreben.

Mitten in den politischen Aktivitäten und der intensiven Verbandsarbeit musste sich Hugo Zangger unerwartet einer schweren Operation unterziehen. Die Generalversammlung von 1995 fand unter der Leitung des Vizepräsidenten statt. Im Jahresbericht zur GV 1996 meinte Hugo tief sinnig, dass langfristiges Denken und Handeln in der täglichen Informationsflut untergehen. An dieser Generalversammlung gab er sein Präsidentenamt aus gesundheitlichen Gründen ab.

Wir bewahren Hugo Zangger ein ehrendes und dankbares Andenken.

Kuno Fluri, Ehrenmitglied

Impressum

Sektionsbeilage von Pro Natura Solothurn
Pro Natura Magazin 5/2021

Herausgeberin:

Pro Natura Solothurn

Geschäftsstelle:

Pro Natura Solothurn

Florastrasse 2

4500 Solothurn

E-Mail: pronatura-so@pronatura.ch

www.pronatura-so.ch

Postkonto: 45-6568-2

IBAN CH06 0900 0000 4500 6568 2

Redaktion: Ariane Hausammann

Druck, Gestaltung und Versand:

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage: 6800 Ex.